



# PROTOKOLL

**der Sitzung des Auslandschweizerrates  
vom 28. März 2009, von 09.00 bis 17.00 Uhr  
im Rathaus Bern, Grossratssaal**

## TRAKTANDEN

1. Feststellung der Stimmberechtigung / Quorum
2. Protokoll der Sitzung vom 22. August 2008
3. Bericht des Präsidenten
4. Wahl eines Mitglieds von ASR und Vorstand
5. Politische Vertretung der Auslandschweizer - Standortbestimmung
6. Biometrischer Pass - Abstimmungsparole
7. Partnerschaft Auslandschweizer-Organisation – Schweiz Tourismus
8. Auslandschweizer-Kongress 2009 - Vorschau
9. Jahresbericht 2008
10. Jahresrechnung 2008
11. Budget 2009
12. Wahl des Revisionsorgans
13. Sitzverteilung Auslandschweizerrat - Richtlinien
14. Anerkennung von Schweizer Vereinen
15. Verschiedenes

Die Traktanden wurden in folgender Reihenfolge behandelt: 1, 2, 3, 4, 7, 5, 6, - Lunch – 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15

Der Präsident, Jacques-Simon Eggly, heisst die Anwesenden willkommen. Er begrüsst die Ehrenpräsidenten Jean-Jacques Cevey, Georg Stucky und Walther Hofer sowie die Repräsentantin des EDA, Rahel Schweizer. Ebenfalls freut er sich über die Anwesenheit der Parlamentsvertreter Thérèse Meyer-Kaelin, Carlo Sommaruga und André Reymond sowie über die des Direktors von swissinfo, Peter Schibli, und des Direktors von Soliswiss, Felix Bossert. Er entschuldigt Vorstandsmitglied Remo Gysin.

Herr Eggly beantragt, das Traktandum 7 "Partnerschaft ASO – Schweiz Tourismus" am Vormittag zu behandeln, da Jürg Schmid und Federico Sommaruga von Schweiz Tourismus am Nachmittag nicht mehr anwesend sein werden. Somit wird das Traktandum 7 auf den Morgen verschoben.

Es gibt keine Bemerkungen zur Traktandenliste.

Herr Eggly schlägt Stimmzähler Sabine Silberstein, Vreni Stebner und Pierre-Alain Bolomey vor.

---

### **1. Feststellung der Stimmberechtigung / Quorum**

Der Rat zählt 102 Stimmberechtigte, davon sind zu Beginn der Sitzung 78 anwesend. Das verlangte Quorum (ein Drittel oder 34 Stimmen) ist somit erreicht und der Rat beschlussfähig.

---

### **2. Protokoll der Sitzung vom 22. August 2008**

Das Protokoll wurde den Ratsmitgliedern am 15. Oktober 2008 zugestellt. Es gibt diesbezüglich keine Bemerkungen.

Der Präsident erklärt das Protokoll damit als genehmigt und dankt den Verfasserinnen.

---

### **3. Bericht des Präsidenten**

Herr Eggly geht in seinem aktuellen Rechenschaftsbericht insbesondere auf die folgenden Themen ein:

- "Vote électronique"
- Budgetkürzung "Schweizer Revue"
- Politische Vertretung der Auslandschweizer

*Für den genauen Wortlaut sei auf den gedruckten Bericht des Präsidenten (R-2009/4) verwiesen.*

Frau Fenske möchte das Recht einfordern, die Revue auf Papier zu erhalten, da die Leser bereits den ganzen Tag am Bildschirm sitzen und die Revue nicht im Internet lesen möchten. Sie schlägt vor, dass diejenigen, welche die Revue auf Papier wünschen, dafür bezahlen.

Herr Aeschlimann antwortet, dass dieser Vorschlag nicht ganz abwegig sei und immer wieder zur Diskussion stehe, jedoch gegen die Prinzipien der ASO verstosse. Sollen alle Auslandschweizer weltweit die Revue erhalten, so könne nicht gleichzeitig verlangt werden, dass diejenigen, die die Papierversion erhalten, dafür bezahlen.

Herr Brutschy findet, dass für die Revue nicht obligatorisch bezahlt werden soll, dass jedoch zu freiwilligen Beiträgen aufgerufen werden sollte. Die Budgetkürzung gehe auch auf Kosten der Seiten der Schweizer Vereine und diese Regionalseiten seien für Auslandschweizer eine wichtige Grundlage.

Frau Baccaud findet es schockierend, dass die Auslandschweizer für die Revue zahlen und damit die Aufmerksamkeit des Bundes kaufen sollen.

Herr Haechler fragt, ob es keine Möglichkeit gebe, in der Produktion oder durch eine Dezentralisierung des Versands der Revue Kosten zu sparen.

Herr Wyder antwortet, dass alle Sparpotentiale geprüft und ausgeschöpft worden seien, der Versand bereits heute dezentralisiert abgewickelt werde und dass von Jahr zu Jahr die günstigsten Möglichkeiten genutzt würden.

Herr Favarger macht auf die Probleme der Schweizer in Argentinien aufmerksam und möchte eine Kasse zirkulieren lassen und die Ratsmitglieder auffordern, einen kleinen Hilfebeitrag zu leisten.

---

#### **4. Election d'un membre du CSE et du Comité**

Herr Eggly erläutert, dass der Quästor der ASO, Peter Wüthrich, zurücktrete und dass ein neuer Kassier gewählt werden müsse, welcher in Person von Daniel Jaccard gefunden worden sei.

Herr Wüthrich ist froh, dass Herr Jaccard die Rolle des Quästors bereits seit Anfang 2009 übernommen hat. Herr Jaccard führt eine Anwaltskanzlei in Bern, steht der ASO nahe und verfügt über die notwendigen Kenntnisse. Herr Wüthrich empfiehlt Herrn Jaccard für das Amt.

Herr Jaccard wird einstimmig als Quästor in den Rat und den Vorstand gewählt.

---

#### **7. Partnerschaft Auslandschweizer-Organisation – SchweizTourismus**

Frau Rustichelli erklärt, dass per Ende 2008 eine Partnerschaft zwischen der ASO und Schweiz Tourismus geschlossen worden sei mit den Zielen, Synergien zu nutzen, sich gegenseitig zu unterstützen und die gemeinsame Mission, die Bindung mit den Auslandschweizern zu stärken, wahrzunehmen. Aus der Partnerschaft resultieren diverse Aktionen, unter anderem eine gemeinsame Seite in der Schweizer Revue.

Herr Schmid, Direktor Schweiz Tourismus, betont die Wichtigkeit des Tourismus für die Schweiz, sei er doch drittgrösster Arbeitgeber des Landes. Das Jahr 2008 sei dank dem Wetter ein Rekordjahr gewesen. Die Prognosen für das Jahr 2009 seien jedoch aufgrund der Wirtschaftskrise etwas weniger euphorisch. Man rechne mit einem Rückgang von 10%. Aus diesem Grund müsse man konkurrenzfähig bleiben, viel arbeiten und nicht vor internationalem Wettbewerb scheuen. Partner seien umso bedeutender. Auslandschweizer seien loyale Gäste, wichtige Multiplikatoren, Boschafter und Wirtschaftsförderer. Deswegen habe Schweiz Tourismus das "Promotion Kit", welches allen Anwesenden verteilt worden ist, zusammengestellt. Darin befände sich alles, um anhand von Broschüren, Bildern, Filmen, etc. einen Vortrag über die Schweiz zu machen. Durch die Partnerschaft ASO – Schweiz Tourismus kommen Auslandschweizer in den Genuss von diversen Aktionen und Vergünstigungen und sind laufend informiert, sei es via Newsletter der ASO oder via Internet.

Weiter berichtet Herr Schmid, dass Schweiz Tourismus am diesjährigen Auslandschweizer-Kongress eine grosszügige Unterstützung leisten werde.

Herr Brulhart fragt, wie die Rollenverteilung von Schweiz Tourismus und Präsenz Schweiz sei, wer was mache.

Herr Schmid antwortet, Schweiz Tourismus fördere und promoviere das Ferien- und Reiseland Schweiz, sei in 20 Ländern vertreten, informiere die Medien und mache PR. Präsenz Schweiz sei im Ausland tätig, mache Weltausstellungen und vermittele Informationen über die Schweiz.

Herr Rauper dankt dafür, dass Schweiz Tourismus erkannt hat, dass Auslandschweizer gute Promotoren seien. Durch die Gründung einer Facebook-Gruppe und durch Versand von Mails könne ein jüngeres Publikum angesprochen werden.

Herr Schmid wendet ein, dass beide Kanäle, Internet und Print, genutzt werden müssen. Auch bei vermehrter Nutzung des Internets bleibe die Nachfrage nach Broschüren bestehen.

Frau Rustichelli merkt an, dass die ASO die Facebook-Gruppe und die Newsletter betreuen würden.

Herr Dürr fragt, welche Strategie Schweiz Tourismus in Anbetracht des wirtschaftlichen Umfeldes verfolge.

Herr Schmid weiss, dass in Zeiten der Krise weniger, kürzer und näher gereist wird. Traditionellere Werte sind wichtig. Deshalb wird in die Nahmärkte (Deutschland, Frankreich, Italien, etc.) investiert und auf Natur, Berge und die typische Schweiz gesetzt.

Herr Eggly dankt Schweiz Tourismus für das verteilte "Promotion Kit", die gute Zusammenarbeit und für die Präsenz am Kongress.

---

## **5. Politische Vertretung der Auslandschweizer - Standortbestimmung**

Herr Sommaruga hat im Juni 2007 die Parlamentarische Initiative "für eine bessere politische Vertretung der Auslandschweizer" eingereicht. Der Nationalrat hat diese gutgeheissen, der Ständerat hat sie jedoch abgelehnt. Ziel wäre es, dass Auslandschweizer direkt im Parlament vertreten sind. Die Schweiz müsse dafür ihr Modell finden. Dass der Wunsch für eine direkte Vertretung besteht, sehe man daran, dass immer wieder Auslandschweizer auf den Wahllisten stehen. Trotz der Ablehnung des Ständerates sei die Frage immer noch aktuell. Es müsse eine andere Lösung gefunden werden.

Frau Meyer-Kaelin informiert über die Arbeit der "Groupe de réflexion", welche von der ASO gegründet wurde und aus diversen Persönlichkeiten des Parlaments, des ASR und Personen mit direkter Verbundenheit mit den Problemen der Auslandschweizer besteht. Die Arbeit besteht erstens darin, die Legitimität des ASR zu verbessern, ihn demokratischer und besser organisiert zu machen. Zweitens soll ein Gesetz geschaffen werden, welches die Auslandschweizer unterstützt und ihre Rechte verankert. Die "Groupe de réflexion" wird dem Vorstand Vorschläge unterbreiten. Dieser wird das Thema voraussichtlich im Frühjahr 2010 erneut in den ASR bringen.

Frau Etchart bittet darum, die sozialen Aspekte (Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, etc.), welche tägliche Probleme verursachen, nicht zu vergessen.

Herr Aeschlimann versichert, dass diese Fragen natürlich sehr wichtig seien und nicht ausser Acht gelassen würden.

Für Herrn Guisan muss eine politische Vertretung verlangt werden. Der ASR spiele für die Auslandschweizer eine zentrale Rolle, werde aber vom Bund nicht nach seiner Meinung gefragt und ignoriert.

Herr Eggly meint, dass aus diesen Gründen eine Aufwertung des ASR stattfinden müsse.

Herr Bolomey erklärt, bis zu den Wahlen 2011 reiche die Zeit für eine Verfassungsänderung nicht mehr. Deshalb müsse auf den Listen Platz für Auslandschweizer gemacht werden und Auslandschweizer Kandidaten für die Wahlen 2011 möglichst früh rekrutiert werden. Herr Bolomey möchte wissen, wo die Unterschiede in Bezug auf die Entscheidung bei National- und Ständerat lagen.

Herr Sommaruga erläutert, dass im Nationalrat die Entscheide vermehrt aufgrund politischer Affinitäten fallen, während im Ständerat der Einfluss der Parteien geringer sei und eher eine institutionelle Sicht dominiere.

Herr Brulhart möchte wissen, wie Auslandschweizer für die Wahlen ausgewählt werden sollten.

Herr Eggly wünscht sich eine strukturierte Diskussion. Die "Groupe de réflexion" soll ihre Arbeit fortsetzen. Anschliessend wird die Thematik im Vorstand diskutiert, später im ASR. Bis dahin und ohne den ASR wird keine Entscheidung getroffen.

Herr Reymond bemerkt, dass eine rechtzeitige Zustellung der Wahlunterlagen grundlegend sei. Er betont, dass es für Auslandschweizer wichtig sei, bei den Kantonen vorstellig zu werden. Die Listen müssten wirklich früh eingegeben werden, die Wahlen 2011 stünden praktisch schon vor der Tür.

## 6. Biometrischer Pass - Abstimmungsparole

Frau Meyer-Kaelin befürwortet die Einführung des biometrischen Passes in der Schweiz. Bereits heute sind im Pass verschiedene Personendaten erfasst. Hinzugefügt würden nur die digitalen Fingerabdrücke. Der Chip sei so ausgestattet, dass die Daten geschützt sind. Würde die Schweiz den biometrischen Pass ablehnen, würde das zu Scherereien mit den USA führen. Schweizer könnten nur noch mit einem Visum einreisen. Ebenfalls würde eine Ablehnung das Schengener Abkommen gefährden oder gar annullieren. Die Reisebedingungen wären prekärer denn je und die Folgen für den Tourismus fatal. Der biometrische Pass koste für Erwachsene Fr. 140.– und für Kinder Fr. 60.—und er könne in der Schweiz oder im Wohnsitzland ausgestellt werden. Er könne auch im Internet bestellt und später abgeholt werden. Frau Meyer-Kaelin ist der Meinung, dass in der Kampagne gegen den biometrischen Pass viele falsche Dinge gesagt werden.

Gemäss Herrn Sommaruga ist ein "Nein" zum biometrischen Pass kein Risiko für das Schengener Abkommen, denn die EU fordere keine biometrischen Identitätskarten. Allenfalls müsste ein neues, kompatibles Gesetz eingeführt werden. Auch das EU-Parlament lehne den biometrischen Pass ab. Die Schweiz müsse sich nicht den USA beugen. Es sei nicht nötig aber gefährlich, dass alle Schweizer in einer Datenbank erfasst würden, da die Sicherheit nicht gewährleistet sei. Der biometrische Pass stelle für ihn eine Art Fiche dar und die Chips seien zudem gegenüber Fälschungen nicht geschützt. Der biometrische Pass würde das Leben der Auslandschweizer erschweren, da die Beschaffung des neuen Passes nicht einfach wäre, weil er nicht überall hergestellt werden könne.

Herr Engeler teilt mit, dass der Vorstand beschlossen hat, das EDA aufzufordern, dass alle Vertretungen mit den technischen Mitteln ausgestattet würden, um biometrische Pässe auszustellen und dass die Zusammenarbeit mit Schengen-Staaten angestrebt werden soll.

Herr Bolomey fragt, welcher der zwei gegensätzlichen Standpunkte richtig sei und was die Auswirkungen auf das Schengener Abkommen seien.

Herr Neuhaus bemerkt, dass das Internet nicht sicher ist und dass ein "Ja" zum biometrischen Pass Zugang zu allen Personendaten gewähren würde.

Gemäss Herrn Dürr soll gut überlegt sein, ob man den USA Zugang zu allen Daten erlauben wolle.

Herr Schudel bemerkt, dass bei einem "Ja" der biometrische Pass obligatorisch und bei einem "Nein" die Wahl zwischen dem alten und dem biometrischen Pass bestehen würde. Es gebe viele Gründe, Nein zu sagen, sei es nur wegen den Kosten. Mit den mit der Erstellung verbundenen Reisekosten müsse eine Familie mit bis zu Fr. 2500.– rechnen, was in Südafrika ein bis zwei Monatslöhne bedeute.

Herr Jäggi möchte auf die Sicherheitsaspekte hinweisen. Da der biometrische Pass WiFi-kompatibel sei, könne der Besitzer auf Schritt und Tritt verfolgt werden. Die totale Überwachung sei Ziel der USA.

Herr von Tschanner sorgt sich um das Schengener Abkommen, welches nicht sistiert werden dürfe. Er zweifelt daran, dass im Falle eines „Nein“ die schöne Allianz Linke/Rechte für die Ausarbeitung eines neuen Gesetzes halten würde.

Frau Etchart findet die Diskussion lächerlich. Heute seien alle Personendaten erfasst, sei es durch die Kumuluskarte, die Kreditkarte oder den Arzt. Ein "Nein" würde die Freiheit stark einschränken.

Herr Reymond findet, dass jeder entscheiden soll, wie er will, aber heute sei nichts mehr sicher. Er fordert zusammen mit der SVP auf, Nein zu stimmen.

Herr Guisan ist bestürzt über die Argumentationen. Die Schweiz könne "Nein" sagen, würde sich aber damit selbst bestrafen und ihrem Image schaden. Bestünde nachher die Wahl zwischen dem alten und dem biometrischen Pass, wäre der alte nutzlos. Die Schweiz könne sich nicht erlauben, ein weiteres Mal "Nein" zu sagen.

Für Frau Silberstein muss der Pass leicht zu beschaffen sein. Sie wünscht, dass der neue Pass mehr Seiten hat, denn Geschäftsreisende hätten den alten Pass schon nach zwei Jahren aufgebraucht.

Für Herrn Aeschlimann ist die Angelegenheit kompliziert und widersprüchlich. Ziel sei es aber, das Leben der Auslandschweizer zu vereinfachen, dazu müssten sie einfach an die neuen Pässe kommen. Es gebe kein Entkommen vor dem biometrischen Pass. Ein "Nein" verursache unnötige Verzögerungen. Je eher der biometrische Pass eingeführt werde, desto besser.

Herr Sommaruga findet, dass Kumuluskarten, Kreditkarten und Facebook eines jeden Wahl sind. Er wiederholt, dass vor dem Termin des Schengener Abkommens ein neues Gesetz eingeführt werden kann. Er fordert zusammen mit der "NZZ" auf, Nein zu stimmen.

Herr Schmid sieht die Frage nicht aus Datenschutzgründen, sondern aus touristischer Sicht und da müsse die Reisefreiheit gewährleistet sein, was nicht der Fall sei, wenn für die Reise in die Schweiz mehr als ein Visum beantragt werden müsse. Aus diesem Grund brauche es ein klares "Ja".

Frau Meyer-Kaelin erinnert daran, dass die Schweiz zu Schengen gehört und dass, wenn Schengen den biometrischen Pass will, die Schweiz mitziehen muss. Nicht alle Schweizer müssten registriert werden, sondern nur die, die den biometrischen Pass brauchen. Betreffend Sicherheit würde alles Mögliche getan, um diese zu gewährleisten.

Der Rat beschliesst mit 41 Ja-Stimmen, eine Abstimmungsempfehlung zur bevorstehenden Abstimmung abzugeben.

Der Rat beschliesst mit 43:16 Stimmen bei 3 Enthaltungen, den biometrischen Pass zu befürworten.

Herr Müller legt Wert darauf, festzuhalten, dass die Delegierten aus Südafrika den biometrischen Pass ablehnen.

Herr Engeler will den Bund auf der Zusicherung behaften, dass der biometrische Pass einfach zu beschaffen ist und liest folgenden Resolutionsentwurf:

*"Der Auslandschweizererrat erwartet von den eidgenössischen Behörden, dass bei Einführung des biometrischen Passes das Versprechen eingelöst wird, alle Botschaften und Berufskonsulate zur Erfassung biometrischer Daten technisch auszurüsten. Er lädt die Bundesbehörden ein, mit Schengenstaaten zu vereinbaren, dass diese für die Schweiz biometrische Daten erheben."*

Der Rat heisst die Resolution mit grosser Mehrheit ohne Gegenstimme bei 2 Enthaltungen gut.

---

## **8. Auslandschweizer-Kongress 2009 - Vorschau**

Frau Rustichelli stellt das Thema des Kongresses 2009 in Luzern vor, welches lautet: "Auslandschweizer: Eine Bereicherung für die Schweiz?". Am Samstag im Plenum finden diverse Vorträge und Diskussionen statt: Der neue Chef der Schweizerischen Post, Claude Beglé, langjähriger Auslandschweizer, wird über seine Erfahrungen sprechen, Bundeskanzlerin Corina Casanova, wird über die Bedeutung der Auslandschweizer referieren und andere geladene Gäste werden dem Kongressthema auf den Grund gehen. Am Sonntag werden Ausflüge angeboten: Entdeckung der Stadt Luzern oder Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee mit Bahnfahrt auf die Rigi.

Herr Brulhart stellt fest, dass der Bericht zum Postulat Lombardi "Die fünfte Schweiz als Verbindung zur Welt" noch nicht vorgelegt worden ist. Die Gelegenheiten dazu scheinen ihm der Kongress und die Botschafterkonferenz 2009. Er beantragt die Traktandierung am Kongress und eine Vertretung der ASO an der Botschafterkonferenz.

Herr Eggly ist einverstanden, das Thema aufzunehmen und beim Bund für eine Antwort auf das Postulat zu insistieren. Es scheint ihm opportun, einen Vertreter der ASO an die Botschafterkonferenz zu senden. Er wird Bundesrätin Calmy-Rey beim nächsten Treffen darauf anzusprechen.

Frau Prutsch bemerkt, dass einige Kongressteilnehmer die Rigi bereits kennen und fragt, ob nicht stattdessen der Pilatus besucht werden könne.

Frau Rustichelli teilt mit, dass die Planung für den Kongress 2009 zu weit vorgeschritten ist, dass das Sekretariat aber sonst für frühzeitige Anregungen offen sei.

---

## **9. Jahresbericht 2008**

Der Jahresbericht (Dokument R-2009/1) ist zu verabschieden. Es gibt keine Bemerkungen dazu.

Der Jahresbericht wird einstimmig angenommen.

---

## **10. Jahresrechnung 2008**

*Gemäss Dokument R-2009/2a+b*

Herr Wüthrich stellt wehmütig fest, dass er seine letzte Jahresrechnung präsentiert. Er stellt die Rechnung 2008 vor und bemerkt, dass Budget und Realität sehr genau übereinstimmen; dafür dankt er dem Sekretariat. Geprüft wurde die Jahresrechnung durch PricewaterhouseCoopers.

Herr Guisan fragt, warum die Position transitorische Aktiven so hoch sei.

Herr Wüthrich erklärt, dass sich die Position aus diversen Konten zusammensetzt. Er erklärt weiter, dass jeweils die letzte Nummer der Revue erst im darauffolgenden Jahr abgerechnet wird.

Herr Ringger fragt, warum die Spenden 2009 so hoch budgetiert sind.

Die Jahresrechnung 2008 wird einstimmig angenommen. Vorstand und Quästor erhalten Decharge.

Herr Eggly dankt Herrn Wüthrich für seine langjährige Tätigkeit.

Herr Wüthrich dankt Herrn Wyder, Herrn Kiskery, dem ganzen Sekretariat, dem Vorstand und dem ASR für die offenen Diskussionen und die gute Zusammenarbeit.

---

## **11. Budget 2009**

*Gemäss Dokument R-2009/2a+b*

Herr Jaccard dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und erklärt zum Budget, dass der grösste Unterschied zum Vorjahr der neue Posten "Kommunikation" sei. Offen sei die Frage, wo die Rückzahlung einer Obligation in der Höhe von Fr. 70'000 zu platzieren ist. Herr Jaccard ist für Vorschläge offen. Er hält aber fest, dass der Antrag aus Australien, wonach Delegierte des ASR mit weiter Anreise eine Rückerstattung der Kongresskarte erhalten sollten, leider nicht machbar sei.

Das Budget wird von der Versammlung einhellig genehmigt.

Frau Michel stellt fest, dass das Gartentor des Sekretariats der ASO repariert werden muss, das Budget dafür aber nicht ausreicht. Sie appelliert, Personen zu finden, die die Finanzierung übernehmen.

Herr Eggly weist darauf hin, dass dies kein Antrag des Vorstandes sei.

Frau Prutsch meint, dass eventuell auch Sponsoren zu finden seien, die Reise- und Aufenthaltskosten der Delegierten, zum Beispiel aus Ozeanien, übernehmen würden.

Herr Wyder dankt für die Vorschläge. Die Frage der Übernahme der Reisekosten der ASR-Delegierten sei durchaus legitim. Es gehe dabei aber um eine Viertel Million, für die auch der Bund nicht angefragt

werden könne. Für die Rückerstattung der Kongresskarte sei es undenkbar, das Budget um mehrere Fr. 10'000 aufzustocken.

Herr Favarger schlägt vor, solche Anfragen in der Revue zu publizieren.

Frau Michel findet, dies sei eine gute Idee. Es müsse eine Lösung gefunden werden.

---

## **12. Wahl der Revisionsstelle**

PricewaterhouseCoopers wird für die nächsten zwei Jahre als Revisionsstelle gewählt.

---

## **13. Sitzverteilung Auslandschweizerrat - Richtlinien**

Herr Wyder erklärt, es gehe in erster Linie darum, das Vorgehen bei der neuen Sitzverteilung in eine Richtlinie für künftige Anpassungen zu fassen. Der Punkt Stellvertretung gebe am meisten Anlass zu Diskussionen. Die Richtlinien besagen, dass sich jemand in Ausnahmefällen vertreten lassen dürfe, die Vertretung aber kein Stimmrecht habe.

Frau Tobler fragt, wie es im Fall Kanada sei, wo es fünf Vertreter aus drei Bezirken gebe. Ob ein Stellvertreter auch aus einem anderen Bezirk kommen dürfe.

Herr Wyder antwortet, dass stimmen darf, wer gewählt ist, dass sich eine Person aber vertreten lassen darf.

Herr Rauper ist dankbar, dass der Punkt besprochen wird, da dieser in Japan Diskussionen ausgelöst habe. Die Lösung sei nicht zufriedenstellend, aber akzeptabel.

Herr Schudel fragt, ob der Stellvertreter Mitspracherecht habe.

Herr Eggly erklärt, dass jeder Anwesende das Recht auf Mitsprache habe, auch Stellvertreter ohne Stimmrecht.

Frau Fenske findet Punkt 7 problematisch. Gewählte sollten vor Ort sein, die Leute vertreten können, mit ihnen in Kontakt stehen.

Herr Eggly teilt mit, dass es eines jeden Schweizer Klubs Sache sei, dies zu regeln.

Frau Prutsch möchte ans Herz legen, junge Leute miteinzubeziehen. In Österreich würden Junge gesponsert, um an die Versammlungen der Schweizer Vereine kommen zu können.

Herr Müller sagt, er habe Paragraph 7 vorgängig mit Herrn Wyder besprochen. Ein Schweizer könne 20 Wohnsitze haben, aber nur ein Domizil. Er habe seit 15 Jahren Domizil und Wohnsitz in der Schweiz, aber er habe immer noch einen Wohnsitz in Südafrika, zahle dort Steuern und sei seit 40 Jahren Mitglied im Schweizer Club Kapstadt.

Herr Wyder schliesst ab, dass die Delegierten im ASR in der Regel aus dem Ausland kommen und in dem Land, das sie vertreten, wohnen sollten.

Die Richtlinien werden einstimmig angenommen.

---

## **14. Anerkennung von Auslandgruppen**

*Gemäss Dokument R-2009/9 steht die Anerkennung des "Swiss Business Council Abu Dhabi" und des "Les Amis de la Suisse au Liban" an.*

Herr Eggly erklärt, dass die Anträge den reglementarischen Normen entsprechen und empfiehlt die Anerkennung als assoziierte Schweizervereine, weil jeweils nicht 50% der Mitglieder Schweizer sind.

Der Swiss Business Council wird mit bei Enthaltung anerkannt.

Der Klub Les Amis de la Suisse au Liban wird ohne Gegenstimme anerkannt.

---

## 15. Verschiedenes

Herr Brunner klagt darüber, dass das Ansehen der Schweiz im Ausland stark gesunken ist und unter der aktuellen Finanzkrise sehr leide. Er habe immer gerne ein gutes Image der Schweiz hochgehalten, aber momentan sei dies fast unmöglich. Er fragt, warum der Bundesrat nicht in der Lage sei, zu unterscheiden zwischen Interessen der Schweiz und der Firmen, wie z.B. der UBS. Warum verteidige der Bundesrat die legalen Gelder in der Schweiz nicht ausreichend, wenn schon die Finma nicht in der Lage sei, Regeln aufzustellen. Auslandschweizer seien grundsätzlich bereit, Einfluss im Ausland zu nehmen, aber es brauche dringend eine klare Strategie, wie es weiter gehen soll. Deshalb schlägt er einen längeren Resolutionstext vor.

Herr Eggly antwortet, dass er in manchen Dingen völlig richtig liege. Es brauche aber keine Resolution für eine bessere Information der Auslandschweizer. Kritik über die Finma und den Bundesrat sei ein politisches Thema und deshalb sei der Vorstand nicht bereit, eine Resolution gutzuheissen. Herr Eggly weist darauf hin, dass im Pressecommuniqué über die Ratssitzung auf das Thema eingegangen werden könne.

Herr Brulhart kommt auf seinen Antrag betreffend Postulat Lombardi und Botschafterkonferenz zurück und weist auf die Wichtigkeit der Teilnahme der ASO hin.

Herr Eggly wiederholt, dass er sich an Bundesrätin Calmy-Rey wenden wird. Er würde es gut finden, wenn die ASO an der Botschafterkonferenz vertreten wäre, ist aber nicht sicher, inwiefern eine Teilnahme möglich ist, da es sich um eine geschlossene Sitzung handelt.

Herr Gressly ist nicht einverstanden mit dem Punkt im Pflichtenheft der ASR-Mitglieder, welcher besagt, dass die Delegierten Anlaufstelle für alle Auslandschweizer sind. Die Delegierten seien zuständig für die Vertretung, Weiteres sei Aufgabe der Botschaften und Konsulate. Er beantragt, dass der Wortlaut entsprechend angepasst wird.

Frau Michel ist erstaunt über diesen Antrag. Man spreche von Anlaufstelle, aber nicht von einer offiziellen. Das heisse, dass die Delegierten für alle Auslandschweizer Kontaktperson seien, diese aber auch entsprechend weiterleiten können. Die Delegierten müssten über die Probleme vor Ort informiert sein und diese in die Ratssitzungen bringen können.

Herr Gressly meint, dass in einem Dokument von offizieller Anlaufstelle die Sprache sei. Für den ASR sei klar, wovon man spreche, für alle anderen nicht.

Herr Eggly findet, der Text sei klar genug.

Herr Neuhaus kennt Soliswiss erst seit etwa zwei Jahren, obwohl er seit über 40 Jahren im Ausland lebt. Es werde von den Schweizer Vertretungen im Ausland nicht genügend auf die Versicherung aufmerksam gemacht.

Frau Schweizer vom EDA weiss, dass bei den Registrierungen auf den Vertretungen normalerweise die Soliswiss-Broschüre abgegeben wird.

Herr Aeschlimann informiert die Anwesenden, dass Soliswiss derzeit Vertrauenswürdigkeitsprobleme habe. Man sei daran, diese zu klären. Der Vorstand hoffe, den ASR im August umfassender zu informieren.

Herr Kraft gibt seinen Rücktritt aus dem ASR bekannt.

Herr Eggly dankt Herrn Kraft für die langjährige und bemerkenswerte Mitarbeit.

Herr Haechler fragt an, Englisch als zusätzliche Sitzungssprache aufzunehmen. Er sei Koordinator für die Neuwahlen in den USA, wo es gute junge Leute gebe, die aber kein Deutsch oder Französisch beherrschen.

Herr Eggly ist der Meinung, dass der ASR die Identität der Schweiz vertreten soll und Englisch keine Landessprache sei. Für den Moment bleiben die Amtsprachen wie gehabt.

---

Der Präsident dankt der Vertreterin des EDA, den Medien, den Gästen, dem Publikum, den Übersetzerinnen, dem Team der Geschäftsstelle sowie den Mitgliedern des ASR für deren Engagement.

Die **nächste Sitzung des Auslandschweizerrates** findet am **Freitag, 7. August 2009** im Luzerner Rathaus im Rahmen des 87. Auslandschweizer-Kongresses statt. Die Frühjahrssitzung im nächsten Jahr ist für Samstag, 27. März 2010 im Berner Rathaus geplant.

Die Sitzung wird um 16.30 Uhr geschlossen.

Die Protokollführerin



Anna Diezig